

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 2.

Freitag den 6. Januar 1905.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

Alle in Bretinig anhaltenden militärpflichtigen Personen, welche entweder
a) im Jahre 1885 geboren, oder
b) bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, oder zurückgestellt worden sind,
c) Rekruten, die bis zum 1. Februar 1905 noch keinen Bestimmungsbefehl erhalten haben und einen Urlaubspass besitzen,
werden hiermit aufgefordert, zur Eintragung in die Stammrolle sich beim Unterzeichneten in der Zeit vom

Die Rekrutierungsbedingungen.

Die Mannschaft kriegsgefangener, die Offiziere auf Ehrenwort, am Kampfe nicht mehr teilzunehmen, in die Heimat entlassen — das ist der Spruch, dem sich die Verteidiger von Port Arthur nunmehr zu fügen haben. So hart das vielen von ihnen ankommen mag, die furchtbaren Leiden in der letzten Zeit der Belagerung machte es dem Befehlshaber der Festung zur Notwendigkeit, die Bedingungen des Siegers ohne Einschränkung anzunehmen. Seine und seiner Getreuen militärische Ehre geht aus diesem harten Schicksal unbesiegt hervor. Ueber den Inhalt der Abmachungen wird folgendes berichtet:

Danach werden alle russischen Soldaten, Seeleute, Freiwillige und Beamte gefangen genommen. Alle Forts, Batterien, Kriegsschiffe und andere Schiffe, Munition, Regierungsgebäude usw. sollen der japanischen Armee übergeben werden. Die Besatzungen der Forts und Batterien sollen zurückgezogen und der japanischen Armee ausgeliefert werden. Die russischen Behörden sollen eine Tafel vorbereiten und sie den Japanischen übergeben, die alle Befestigungen Port Arthurs wiedergibt, ebenso Karten, die die Lage der Land- und Seemineralien, Waffen, Munition, Kriegsmaterial, Kriegsschiffe usw. sollen an ihrem augenblicklichen Platze belassen werden. Die beiderseitigen Kommissare sollen über die Art der Auslieferung entscheiden. Den Offizieren wird gestattet, ihren Degen zu behalten und ihr Privateigentum mitzunehmen. Offizieren, Beamten und Freiwilligen wird gegen Ehrenwort gestattet, in die Heimat zurückzukehren. Unteroffiziere und Gemeine dürfen ihre Uniformen tragen und sollen mit ihrem Eigentum sich an einem ihnen von den Japanern anzuweisenden Platze ver sammeln. Das Sanitätskorps wird zurückgehalten, solange es für den Dienst notwendig ist.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Bekanntlich hält der Geflügelzüchterverein in den Tagen vom 6. bis 8. Januar im Saale des Gasthofs zum deutschen Haus seine 3. allgemeine Geflügel-Ausstellung ab. Dieselbe umfasst Hühner, Enten, Gänse und Tauben, meist prachtvolle Exemplare. Der von vorliegende Katalog enthält 261 Nummern. Die Verlosung findet am 8. Januar statt. Indem noch bemerkt sei, daß die Eröffnung der Ausstellung heute Freitag vormittag 11 Uhr erfolgt, laden wir zum Besuch derselben jeden Geflügelfreund auch hierdurch herzlich ein.

Das Schneeballenwerfen der Kinder ist an sich gewiß ein harmloses Vergnügen, das man ihnen von Herzen gönnt, schon weil es den jugendlichen Körpern Gelegenheit gibt, sich in frischer Luft gehörig auszuarbeiten. Wie glücken die Wägen der Kinder, wenn sie nach geschlagener Schlacht heimkehren, und wie schmecken die Butterbrote, wenn sich die

kleine Gesellschaft an den Kaffeetisch setzt! Aber wie selten eine Freude ohne einen Tropfen Bitterkeit genossen wird, so hat auch das Schneeballenwerfen seine Schattenseiten. Es kann gar leicht zu einem gefährlichen Spiele anderten und deshalb soll man den Kindern für dieses Vergnügen die äußerste Vorsicht einprägen. Vor allem sollen die Kinder sich hüten, nach den Köpfen ihrer Gegner zu werfen. Augen und Ohren sind gar leicht verletzt, namentlich wenn Tauwetter eingetreten ist und der Schneeball, in der Hand mit Leichtigkeit zusammengedrückt, sich in einen harten Eisklumpen verwandelt. Beim Tauwetter werden auch mit dem Schnee leicht kleine Steine vom Boden aufgerostet, die dann, mit Gewalt in das Gesicht geschleudert, ernste Verletzungen herbeiführen können.

Eine betrübende Tatsache ergibt sich aus der vor kurzem veröffentlichten Statistik über die Ergebnisse der Einschätzung zur Einkommensteuer im Königreich Sachsen im Jahre 1904, denn zum ersten Male seit langer Zeit war diesmal ein Rückgang des Einkommens aus Handel und Gewerbe festzustellen. Auf diese Art des Einkommens entfielen bei der Einschätzung von 1904: 701 1/2 Mill. Mark, d. h. 10 1/2 Mill. Mark weniger als im Vorjahre. Nur ein einziges Mal seit 1878, im Jahre 1892, war ebenfalls ein Minderertrag des Einkommens aus Handel und Gewerbe festzustellen, aber damals bezifferte sich dieses Weniger nur auf 788 200 M. Angesichts der jetzt zu konstatierenden bedauerlichen Tatsache fragt man sich mit Recht, was nun erst die folgenden Jahre nach Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes bringen werden. Jedenfalls sind die Aussichten für den Industrie- und Handelsstand keineswegs rosig. Auch bei dem Einkommen aus Renten, das seit Einführung der jetzigen Einschätzung noch nie einen Rückgang erfahren hatte, war im Jahre 1904 bei einem der Einschätzung unterworfenen Gesamtbetrage von reichlich 302 1/2 Mill. Mark ein Minderertrag von 1,8 Mill. Mark zu verzeichnen. Dagegen erfuhr das Einkommen aus dem Grundbesitz (reichlich 355 1/2 Mill. Mark) eine Zunahme von 6,3 Mill. Mark und das Einkommen aus Gehalt und Löhnen (1230 Mill. Mark) sogar eine Zunahme von annähernd 47,9 Mill. Mark.

Prinzipal Pitti, der bisher den Artilleriekampf gegen Port Arthur leitete und nun die Unterhandlungen mit dem Bevollmächtigten Stöckels führte, gehörte während seiner militärischen Ausbildung in der deutschen Armee der hiesigen Garnison an. Als erster Fögling des Kadettenkorps und erster Besucher der Kriegsschule in Tokio wurde er der Feldartillerie als Offizier überwiesen, sehr bald zum Generalstab kommandiert und dann nach Deutschland geschickt, wo er in einem sächsischen Feldartillerie-Regiment Dienst tat. Weitere Auslandskommandos führten ihn als

15. Januar bis 1. Februar 1905

persönlich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherrn anmelden zu lassen, wobei die nicht in Bretinig geborenen Militärpflichtigen ihre Geburtscheine, Zurückgestellte ihre Lösungs- oder Bestimmungsbefehle abzugeben haben.

Diesem ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechselt und nach einem anderen Musterungs- oder Aushebungsbefehle verzieht, so hat er dies wegen Verichtigung der Stammrolle rechtzeitig zu melden, sowie bei der Stammrollenbehörde des neuen Wohnortes.

Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bretinig, am 5. Januar 1905.

P. Hold, Gemeindevorstand.

Militärattachee nach Berlin und London und schließlich, nachdem er Generalmajor und Inspekteur der Feldartillerie geworden war, unmittelbar vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges wiederum als Militärattachee nach Seoul. Dort bereitete Pitti die japanische Okkupation Koreas vor.

Prinz Johann Georg wird Mitte Januar eine mehrmonatige Reise nach Griechenland unternehmen. Der hohe Reisende gedenkt, wie schon bei seinen früheren großen Reisen nach Spanien, dem Norden, Italien u. s. w., auch auf der bevorstehenden Reise, seinen Neigungen folgend, vornehmlich wissenschaftliche Studien zu betreiben. Die Rückkehr ist für den 14. Mai in Aussicht genommen.

Dresden, 2. Januar. Züchtigungsrecht an fremden Kindern. Die Urteile höherer und höchster Gerichtsinstanzen, nach denen das Züchtigungsrecht an fremden Kindern unter gewissen Umständen gesetzlich gewährleistet ist, mahnen sich. So hat das sächsische Oberlandesgericht in einem Falle, in welchem ein Wirtschaftsbefitzer zwei Knaben, die aus ihrem Putschholze Reifig geholt und ein Johannesfeuer angezündet hatten, mit einem Peitschenriem tüchtig durchprügelt, letztinstanzlich bestätigt, daß demselben ein Züchtigungsrecht zugesprochen habe, da sich die Eltern nicht in der Nähe befunden hätten, und eine sofortige Bestrafung des Unjugs wohl am Platze gewesen sei.

Dresden, 2. Januar. Segen den Museumsdirektor Seheimein Hofrat Dr. Meyer ist nunmehr das Disziplinungsverfahren nach Beschluß der obersten Behörde eingeleitet worden. Die Verhandlung, die voraussichtlich im Februar d. J. stattfinden wird, wird Landgerichtspräsident Dr. Müller-Dresden leiten.

Eisbrüche über die Elbe. Infolge der großen Kälte ist die erste Eisbrüche in Dresden entstanden, und zwar an der Mündung des Stuppenbaches bei Vogelgesang, wo das Treibeis zum Stillstand kam. Der hierdurch geschaffene Eisübergang dürfte bei der gegenwärtigen Kälte bald für Passanten freigegeben werden.

Der Sturm am Silvestertage hat, soweit sich übersehen läßt, innerhalb unseres engeren Vaterlandes, von kleineren Verletzungen allerdings abgesehen, keinen größeren Schaden verursacht und insbesondere namentlich keine Verletzungen oder gar Todesfälle von Personen zur Folge gehabt. Am schlimmsten sind die Folgen des Sturmes noch in den Wäldern und sonstigen Baumbeständen zu bemerken, wo man allenthalben auf durch Windbruch zerstörte Bäume stößt. Besonders in den Waldungen links und rechts des Elbtals hat er auf den Landstraßen und in den Gärten viel Schaden angerichtet. In Schandau und fast sämtlichen Ortschaften griff der Sturm die Dächer, Schornsteine, Holzschuppen, Fänae mehr oder weniger an, dabei kam das in der Romnigschlucht gelegene Herrneckschen

am schlechtesten weg, da sich dort der Sturm verfang und als Wirbelsturm austrat, der alles, was nicht widerstandsfähig war, zerstörte oder lockerte. Der Elbstrom wurde bei diesem Unwetter bis auf den Grund aufgewühlt, so daß man am Sonntag vormittag die Ueberfahrten nur mit den Dampfbooten zeitweise ausföhrete.

Pillnig, 3. Januar. Heute früh in der 6. Stunde brach plötzlich in dem Gewächshaus, das im königlichen Schloßgarten den berühmten Kameliendbaum in der Winterzeit umgibt, wohl infolge eines Defekts der Feueranlage, ein Brand aus. Sowohl die Feuerwehre der königlichen Sommerresidenz als die der Gemeinde Pillnig wurden alarmiert, doch fiel der Dachstuhl des Gewächshauses dem Brande zum Opfer. Leider hat auch der Kameliendbaum unter der Glut des Feuers gelitten. Nach der Aussage des im Laufe des Vormittags eingetroffenen Gartenbauinspektors Bouche wird jedoch der Baum erhalten werden können.

Zittau, 3. Januar. Der Stations-Assistent Weber, der bekanntlich das Bertsdorfer Eisenbahnunglück am 7. August v. J. verschuldet hat und am 8. November vom Landgericht Bautzen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom König begnadigt worden. Die Gefängnisstrafe wurde in eine Geldstrafe von 100 Mk. umgewandelt. Die Nachricht von dieser Begnadigung wird allgemein mit Genugtuung begrüßt, da auch die jeinerzeit zu Gunsten des Herrn Weber in Umlauf gesetzte Petition zahlreiche Unterschriften gefunden hat. Herr Weber ist jetzt in der Oiler-Expedition am Bahnhof Dresden-Neustadt tätig.

Für unheilbar geisteskrank erklärt und in die Irrenanstalt Colditz gebracht worden ist kürzlich der früher in Giegentrün bei Kirchberg wohnhaft gewesene Weber Christian Klog, der bekanntlich im Mai v. J. seine Ehefrau aus Eifersucht erstochen hat.

Niederfeldig Am Sonntag nachmittag unternahm der 23 Jahre alte Drogist S. Bensch aus Neusalza gegen die im hiesigen Gasthofs in Stellung befindliche Kellnerin einen Mordversuch, indem er mehrere Revolverkugeln auf sie abgab. Die Kugeln verfehlten ihr Ziel, worauf sich Bensch selbst durch einen Schuß in die Schläfe schwer verletzte. Er wurde in das Johanniskrankenhaus nach Niederfeldig übergeführt. Das Motiv zur Tat soll verschmähte Liebe sein.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Freitag, 6. Januar: Epiphaniastag: 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, 8. Januar: 9 Uhr Gottesdienst. An beiden Tagen Kollekte für die Heidenmission.